



Bundesministerium
für Bildung
und Forschung



JOBSTARTER

REGIONAL

2/2006

Netzwerke
und Verbände
– gemeinsam
für mehr
Ausbildung

INHALT

JOBSTARTER THEMA

Von Regio-Kompetenz-
Ausbildung zu JOBSTARTER
Seite 4

JOBSTARTER PROJEKTE

Projekte aus den neuen
Ländern stellen sich vor
Seite 9

JOBSTARTER NEWS

Im Osten viel Neues!
Seite 13

JOBSTARTER LITERATUR

Seite 15

JOBSTARTER SERVICE

Seite 16

BILDUNG

Ideen zünden!

Liebe Leserinnen und Leser,

regionale Ausbildungsstrukturen lassen sich nur mit vielfältigen Aktivitäten verbessern. Einen wichtigen Part dabei spielen Ausbildungsnetzwerke. In den neuen Ländern hatte das von 1999 bis 2005 vom Bundesinstitut für Berufsbildung (BIBB) sowie der Gesellschaft zur Förderung von Bildungsforschung und Qualifizierung mbH Berlin (GEBIFO) durchgeführte Ausbildungsstrukturprogramm Regio-Kompetenz-Ausbildung (Regiokom) des Bundesministeriums für Bildung und Forschung (BMBF) bereits gezeigt, was Netzwerke im Bereich Ausbildung bewegen können. JOBSTARTER baut auf diesen Erfahrungen auf und bietet die Möglichkeit, thematische und (grenz-)regionale Ausbildungsnetzwerke zu initiieren und zu betreuen, Ausbildung zu moderieren und besser zu planen.

Damit zielt JOBSTARTER auf die Verbesserung der Ausbildungsstrukturen, insbesondere durch eine Stärkung der regionalen Verantwortung in der Berufsausbildung. Vor allem forschungsnahe, technologieorientierte sowie beschäftigungsintensive Branchen profitieren – etwa Gesundheitswesen, erneuerbare Energien, Recycling, Logistik oder Tourismus. In diesen Wachstumsfeldern können neue Ausbildungsberufe und -möglichkeiten bekannt gemacht, Kooperationen zwischen den Akteuren des Ausbildungsmarktes verbessert und neue Initiativen angeregt werden.

Als Partner des BIBB haben Prof. Dr. Günter Albrecht und Peter Albrecht von GEBIFO bei der Umsetzung von Regio-Kompetenz-Ausbildung in den neuen Ländern bereits umfangreiche Erfahrungen in der Netzwerkarbeit gesammelt, die sie heute in ihre Funktion als JOBSTARTER-Regionalbüro Ost einbringen.

Davon profitiert auch diese Ausgabe von **JOBSTARTER Regional**: das Regionalbüro Ost hat uns dankenswerterweise bei der inhaltlichen Ausgestaltung unterstützt.

Die Berichte über Regio-Kompetenz-Ausbildung sollen dazu beitragen, dass die Ansätze dieses Programms in den neuen Ländern verstetigt und die Erfahrungen auch in den alten Ländern bekannt gemacht und genutzt werden.

Wir freuen uns sehr, dass wir die Ministerin für Arbeit, Soziales, Gesundheit und Familie des Landes Brandenburg Frau Dagmar Ziegler als Autorin gewinnen konnten: Sie verdeutlicht in ihrem Grußwort die Bedeutung von JOBSTARTER für die Zukunftsperspektiven der Jugend im Land Brandenburg.

Peter Albrecht berichtet zusammen mit Dr. Christiane Eberhardt von der Programmstelle JOBSTARTER beim BIBB über Erfahrungen aus Regiokom und zeigt erste Ansätze zur Netzwerkarbeit in JOBSTARTER auf. Vier JOBSTARTER-Projekte aus den neuen Ländern stellen ergänzend ihre Konzepte und Ziele vor und berichten, was sie in den ersten Projektmonaten vor Ort umgesetzt haben.

Über die sehr positive Reaktion auf die erste Ausgabe der **JOBSTARTER Regional** haben wir uns gefreut und hoffen, Ihnen auch mit der zweiten Ausgabe wertvolle Anregungen für Ihre Arbeit zu liefern.



Ihr Christoph Acker

Impressum

Herausgeber: Programmstelle beim Bundesinstitut für Berufsbildung (BIBB) für das Programm JOBSTARTER des Bundesministeriums für Bildung und Forschung (BMBF)
Robert-Schuman-Platz 3
53175 Bonn
Tel.: (02 28) 1 07-29 09 Fax: (02 28) 1 07-28 87
E-Mail: info@jobstarter.de
Internet: www.jobstarter.de

Leiterin der Programmstelle JOBSTARTER beim BIBB: Kornelia Raskopp

Redaktion: Christoph Acker (verantw.), Günter Albrecht, Ruth Heinke, Sigrid Meiborg



Gefördert aus Mitteln
des Bundesministeriums
für Bildung und Forschung
und der Europäischen Union
(Europäischer Sozialfonds)

Autoren dieser Ausgabe (Seitenzahlen in Klammern):

Christoph Acker (2), Peter Albrecht/Dr. Christiane Eberhardt (4–8), Peter Albrecht (13), Evelyn Borsdorf/Gabriele Schünemann (14), Tobias Funk (11), Dr. Udo Hinze/Karl-Heinz Appenheimer (10), Kerstin Kroll (9), Sigrid Meiborg (16), Anja Rakowski (15), Cornelia Richter (12), Dagmar Ziegler (3)

Gestaltung: Hauke Sturm Design, Berlin
Herstellung: W. Bertelsmann Verlag, Bielefeld

Bildnachweis (Seitenzahlen in Klammern): BMBF (7, 13), W. Bachmeier (4, 11), IHK Bildungszentrum Schwerin (3, 5, 8), Ausbildungsinitiative jazubi (9), JOBSTARTER (2, 16), JOBSTARTER-Regionalbüro Nord (14), MASGF/Brandenburg (3), M+E NET (12), SAZ (10), SIEMENS Professional Education (1)

ISSN 1863-8384

Bestellungen:
Tel.: 0 18 05 / 26 23 02, Fax: 0 18 05 / 26 23 03
(12 Cent/Min. aus dem deutschen Festnetz)
oder per E-Mail: books@bmbf.bund.de

Perspektiven für die Jugend in Brandenburg

Jugend fördern – das heißt, auch die Wirtschaftskraft und Innovationsfähigkeit zu sichern, betont Dagmar Ziegler. Die Ministerin für Arbeit, Soziales, Gesundheit und Familie des Landes Brandenburg setzt auf Projekte des JOBSTARTER-Programms, um Jugendliche und die Wirtschaft fit zu machen für die Zukunft.

Der demografische Trend ist eindeutig: Brandenburg wird älter – mit allen Konsequenzen für das tägliche Leben, für Wirtschaft und Soziales. Damit entstehen Herausforderungen, die nur zu bewältigen sind, wenn es gelingt, Wirtschaftskraft und Innovationsfähigkeit zu sichern. Wichtige Garanten dafür sind auch neue Wege im Personalmanagement und in der Unternehmensstrategie.

Wir müssen vor allem der Jugend berufliche Perspektiven bieten. Ohne sie läuft nichts. Heute gibt es zwar noch viel mehr Schulabgänger als Ausbildungsplätze, die Nachfrage nach Azubis wird aber schon

bald drastisch steigen. In den kommenden Jahren werden Tausende Beschäftigte in Rente gehen. Neue Berufe und neue Technologien brauchen versierten

Nachwuchs. Daher sind die Unternehmen auf stabile Belegschaften und qualifizierte Fachkräfte angewiesen. Wer heute nicht vorsorgt, wird morgen große Probleme haben.

Beiden Seiten – den Jugendlichen wie den Unternehmen – hilft das Ausbildungsstrukturprogramm JOBSTARTER des BMBF in besonderer Weise. Auch für Brandenburg ist es wichtig. Daher freue ich mich, dass die erste Förderrunde bereits vier Brandenburger Projekte berücksichtigt. Neben der in diesem Heft vorgestellten „Ausbildungsinitiative jazubi“ sind die Projekte „Fachkräftenachwuchs Ostbrandenburg – grenzenlos ausbilden“, „BAFF – Brandenburgisches Ausbildungsmodell für Fachkräftesicherung“ sowie „WAS – Wirtschaft Arbeit Schule – gestaltet die Zukunft“ zu nennen.

Es ist besonders wichtig, dass wir uns rechtzeitig auf das Kommende vorbereiten und reagieren. Berufskarrieren müssen in der Schule beginnen – das ist nicht

neu. Neu aber sind die demografischen Herausforderungen und das Tempo, mit dem sich die Arbeitswelten wandeln. Hier hat zum Beispiel die „jazubi“-Initiative in Verbindung mit dem JOBSTARTER-Programm ein anspruchsvolles Betätigungsfeld gefunden. Gemeinsam mit Schulen, Unternehmen und Arbeitsagenturen ist ein Miteinander entstanden, das sich an den Bedürfnissen der Wirtschaft orientiert und die Interessen der jungen Menschen in die richtigen Bahnen lenkt.

Es gibt noch viele andere Aktivitäten im Land, die Jugendliche fit machen und fit halten für die beruflichen Anforderungen von morgen. Das Land Brandenburg fördert selbst auch Ausbildungsplätze. Allein 4.400 Plätze konnten zusätzlich in Betrieben und Schulen geschaffen werden. So erhalten auch diejenigen Schulabgänger eine Chance, die keinen betrieblichen Ausbildungsplatz gefunden haben. Im „Brandenburgischen Ausbildungskonsens“ beteiligen sich bereits viele Betriebe an zahlreichen Ausbildungsaktivitäten und Vermittlungsaktivitäten. Dank dieses Engagements erhält jeder Jugendliche, der eine Ausbildung will und dazu fähig ist, ein Angebot, das ihn beruflich weiterbringt.

Nicht jeder kann seinen „Traumberuf“ verwirklichen. Es ist und bleibt ein komplizierter Prozess, für sich persönlich das Richtige zu finden. Dieses Richtige muss auch mit den aktuellen und künftigen Bedürfnissen der Wirtschaft harmonieren. Da brauchen zum Beispiel neue Berufe neue Interessenten – erfordern spezielle Unternehmensprofile spezielle Ausbildungen. Die Gründe für Erfolg oder Misserfolg sind vielfältig. Wer nicht mit guten schulischen Leistungen aufwartet und bereit ist, auch nach anderen Berufen zu gucken, hat es schwerer als andere.

Es müssen viele Räder ineinandergreifen, um in Brandenburg jungen Menschen und der Wirtschaft Perspektiven zu geben. Die innovativen Projekte aus dem JOBSTARTER-Programm sorgen mit dafür, dass dies noch wirksamer geschehen kann.

Ich wünsche allen Vorhaben viel Erfolg!



Dagmar Ziegler
Ministerin für Arbeit, Soziales, Gesundheit und Familie
des Landes Brandenburg



Von Regio-Kompetenz-Ausbildung zu JOBSTARTER – aus Erfahrungen der neuen Länder lernen

Welche Erfolge hat das Programm Regio-Kompetenz-Ausbildung zu verzeichnen? Welche Ansätze zum Aufbau und zur Betreuung thematischer oder regionaler Ausbildungsnetzwerke verfolgt JOBSTARTER? Peter Albrecht vom JOBSTARTER-Regionalbüro Ost und Dr. Christiane Eberhardt aus der Programmstelle berichten.

Das Ausbildungsstrukturprogramm JOBSTARTER ist eine umfassende Initiative. Es verbessert die betriebliche Ausbildungsplatzsituation – vor allem durch strukturelle Innovationen in den Regionen. Der Aufbau und die Betreuung thematischer oder regionaler Ausbildungsnetzwerke spielt dabei eine ganz besondere Rolle: Betriebliche Ausbildungsstrukturen werden entwickelt und stabilisiert, Aktivitäten zur Regionalentwicklung angeregt und der zukünftige Bedarf von Fachkräften gesichert.



Was hat Regio-Kompetenz-Ausbildung erreicht?

Das BMBF-Ausbildungsstrukturprogramm Regionalberatung zur Sicherung und Weiterentwicklung des Ausbildungsplatzangebotes in den neuen Ländern (kurz: Regio-Kompetenz-Ausbildung/Regiokom) haben das Bundesinstitut für Berufsbildung (BIBB) sowie die Gesellschaft zur Förderung von Bildungsforschung und Qualifizierung mbH Berlin (GEBIFO) von 1999 bis 2005 gemeinsam durchgeführt.

Die Aufgabe: Wachstumspotenziale nutzen, die sich in einzelnen Branchen und Regionen sowie durch


die Erweiterung der Europäischen Union ergeben. Das Ziel: das betriebliche Ausbildungspotenzial ausschöpfen, die Zahl der betrieblichen Ausbildungsplätze erhöhen sowie den Fachkräftebedarf sichern.

Im Gegensatz zu JOBSTARTER förderte das Programm keine mehrjährigen Projekte: Regio-Kompetenz-Ausbildung sollte vielmehr vorhandene Ressourcen optimieren, mit innovativen Modellen mehr Ausbildungsplätze erschließen sowie Möglichkeiten der Verbundausbildung entwickeln und erproben. Insofern bildete Regio-Kompetenz-Ausbildung eine Initiative für Vernetzung und Kommunikation, die bestehende Arbeitszusammenhänge, Projekte und Programme miteinander verzahnte und Aktivitäten bündelte. Darüber hinaus identifizierte die Initiative transferfähige Ansätze für weitere Nutzer: Wie können mehr Ausbildungsplätze erschlossen werden? Wie kann man grenzüberschreitende Kooperationen aufbauen?

Das Programm etablierte Strukturen für Regional-, Branchen- und Themennetzwerke in den Bereichen IT – seit 2001 ein eigenständiges vom BMBF gefördertes Projekt –, Mechatronik und Hochtechnologie, Freizeit/Sport/Tourismus sowie das Netzwerk „Chance Grenzregion“. Durch die Arbeit sind breit gefächerte, stabile Ländernetzwerke mit rund 60 Kooperationspartnern entstanden, die in den Regionen und auf lokaler Ebene verankert sind. Die Partner haben auf ganz verschiedene Arten kooperiert, um neue Potenziale für zusätzliche betriebliche Ausbildungsplätze zu erschließen.

In vielen Regionen, Arbeitsagentur- und Kammerbezirken der neuen Länder und Berlin haben Lehrstelleninitiativen, regionale Ausbildungspartnerschaften und betriebliche Ausbildungsverbünde zu Beispielen guter Praxis geführt, die auf andere Regionen übertragbar sind. Im Mittelpunkt dieser Initiativen standen:

- die gezielte Ansprache von Unternehmen und Betrieben sowie Informations- und Beratungsangebote über neue oder auch modernisierte Ausbildungsberufe,
- Informations- und Beratungsangebote zur Berufsfrühorientierung, Berufsinformation und Berufsvorbereitung der Jugendlichen,
- Unterstützung der Betriebe im Rahmen der Ausbildungskooperation.



Ausbilden jetzt
Erfolg braucht alle



Struktur und Schwerpunkte des Netzwerkes



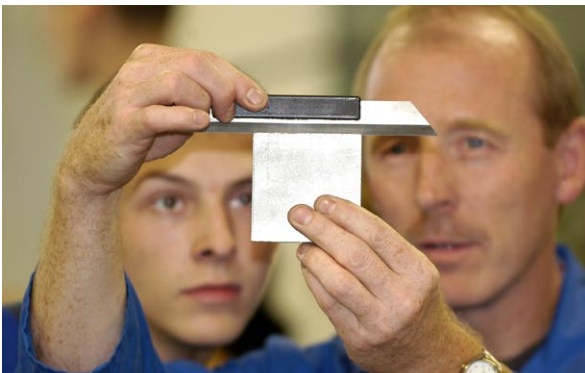
GEBIFO Gefördert vom Bundesministerium für Bildung und Forschung

- **IT-Ausbildung/IT-BildungsNetzwerk**
- **Mechatronik-Ausbildung und Netzwerk**
- **Aus- und Weiterbildung im Hochtechnologiebereich**
- **Duale Ausbildung an wissenschaftlichen Einrichtungen**
- **Ausbildung in Freizeitwirtschaft, Sport, Tourismus, Gastronomie**
- **Landwirtschaft**
- **Handwerk**
- **„Chance Grenzregion“**



Die Erfahrungen aus Regio-Kompetenz-Ausbildung zeigen, dass Ausbildungsnetzwerke meist lockere, flexible Zusammenschlüsse von unterschiedlichen Akteurinnen und Akteuren der Betriebe, Arbeitsagenturen, zuständigen Stellen und Schulen sind. Sie eint das gemeinsame Interesse an regionalen oder lokalen Strukturen der beruflichen Bildung. Netzwerkstrukturen und -dimensionen sowie die Interaktion der Beteiligten waren bei Regio-Kompetenz-Ausbildung immer spezifisch am Thema ausgerichtet.

Regionale (oder grenzüberschreitende) Ausbildungsnetzwerke anzustoßen und zu unterstützen wird auch in Zukunft eine wichtige Aufgabe bleiben.



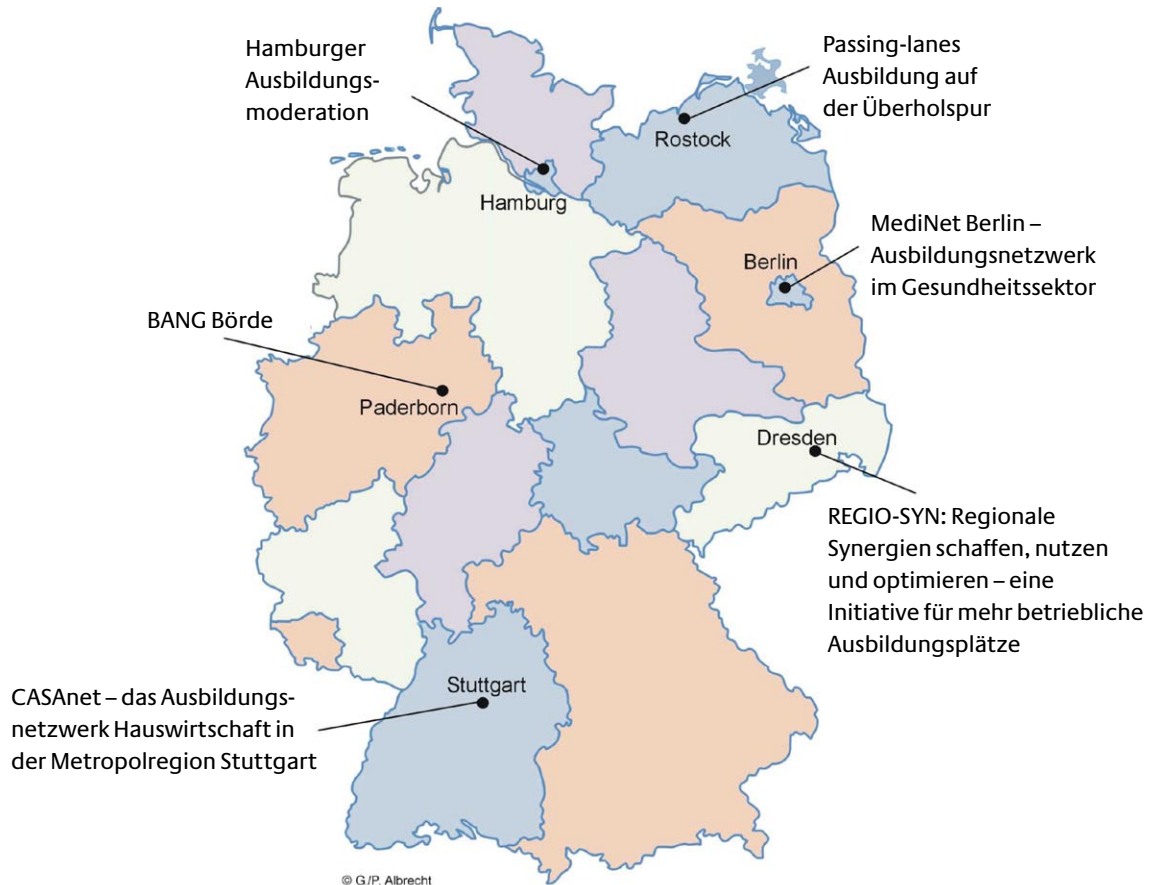
Der perspektivischen Fachkräftesicherung kommt eine zentrale Bedeutung zu – in strukturschwachen Regionen ebenso wie in Wachstumskernen. Deshalb sollen Synergien aus Initiativen des Bundes und der Länder genutzt werden, um die Regionen zu stärken. Die entsprechenden Aufgabenstellungen finden sich im „Jahresbericht der Bundesregierung zum Stand der deutschen Einheit 2006“ und im gemeinsamen „Memorandum zur Innovationspolitik in Ostdeutschland“ (siehe Beitrag Seite 13).

So geht's weiter

Mit dem Programm JOBSTARTER setzt das BMBF seine Förderstrategie fort. Der Auftrag: regionale Konzepte entwickeln und umsetzen, um die Ausbildungssituation zu verbessern. Das Ziel:

- KMU (kleine und mittlere Unternehmen) davon überzeugen, wie wichtig es ist, den eigenen Fachkräftenachwuchs auszubilden,
- aus der Praxis für die Praxis geeignete Lösungsansätze für KMU-orientierte Berufsausbildung entwickeln und umsetzen,
- die Multiplikatoreffekte der Verbundausbildung in Netzwerke überführen.

Am Start: Ausgewählte Netzwerk-Projekte der 1. Förderrunde JOBSTARTER



Die Bedeutung von Ausbildungsnetzwerken wächst. Das Ausbildungsstrukturprogramm Regio-Kompetenz-Ausbildung hat bereits erfolgreich als Katalysator für betriebliche Ausbildung gedient.

In der ersten Förderrunde von JOBSTARTER widmen sich von 52 bewilligten Vorhaben 25 Projekte dem Aufbau und der Betreuung thematischer oder regionaler Ausbildungsnetzwerke, wie die nebenstehende Tabelle zeigt. Zurzeit haben Sachsen, Mecklenburg-Vorpommern und Bayern die meisten Projekte mit Netzwerkkonzepten vorzuweisen.

Aufbau und Betreuung thematischer oder regionaler Netzwerke, Verteilung auf die Länder

Land	Anzahl Projekte
Sachsen	7
Mecklenburg-Vorpommern	4
Bayern	3
Berlin	2
Brandenburg	2
Hamburg	1
Bremen	1
Niedersachsen	1
Sachsen-Anhalt	1
Nordrhein-Westfalen	1
Thüringen	1
Baden-Württemberg	1
Gesamt	25

Im Folgenden stellen wir Ihnen eine Auswahl der Netzwerkkonzepte im Kurzporträt vor (weitere Informationen zu geförderten JOBSTARTER-Projekten unter www.jobstarter.de):

Hamburger Modell

Die Ausbildungsförderung der Hamburger Wirtschaft e.V. hat ein Konzept zur Förderung regionaler Vernetzungsstrukturen entwickelt: Alle relevanten regionalen Akteure der beruflichen Bildung verpflichteten sich dabei, die unterschiedlichen statistischen Basisdaten, die den regionalen Ausbildungsmarkt beschreiben, auszutauschen und auszuwerten. Kapazitätsengpässe und -überhänge lassen sich so frühzeitig erkennen und steuern. Ein Steuerungsmodell macht den Ausbildungsmarkt langfristig planbar, vernetzt die Aktivitäten aller Beteiligten und gewährleistet einen besseren Überblick über die Projekte und Initiativen. Mit diesen Erkenntnissen lassen sich auch Kooperationsperspektiven zwischen Projekten, Initiativen und Vereinen entwickeln. All diese Bausteine sollen das duale Ausbildungssystem unterstützen und optimieren.



Rostocker Hightech

Das Projekt „passing lanes – Ausbildung auf der Überholspur“ ist seit dem 01.08.06 am Arbeitsbereich Technische Bildung der Universität Rostock angesiedelt. Es baut das Themennetzwerk Hightech-Ausbildung auf. Dieses Netzwerk zielt darauf, die Ausbildungskooperation zwischen Betrieben, beruflichen Schulen und Kammern anzuregen, Ausbildungs-

hemmnisse abzubauen und zusätzliche Ausbildungsplätze zu akquirieren. Die Kooperationspartner sollen zudem gemeinsam Konzepte erarbeiten, die die Ausbildungsstrukturen verbessern. Das Projekt wirkt auch in der Region für den Wachstumsfaktor beruf-



Gefördert als JOBSTARTER-Projekt aus Mitteln des Bundesministeriums für Bildung und Forschung und der Europäischen Union.



liche Ausbildung. Es geht darum, jungen Menschen vor Ort eine zukunftsweisende Perspektive zu geben und Ausbildung im wachsenden Hightech-Sektor zu verankern.

Berliner Ausbildungsnetzwerk

„MediNet Berlin“ moderiert das Thema Ausbildung in der Berliner Gesundheitswirtschaft und baut ein Ausbildungsnetzwerk auf. Die Verantwortlichen von SPI Consult GmbH wollen das Netzwerk weiterentwickeln, das allen Beteiligten als Arbeits- und Informationsstruktur dienen soll. Es sichert die Nutzung der Ergebnisse für perspektivische Aktivitäten im Bereich der Ausbildung im Gesundheitssektor in Berlin (siehe auch den Beitrag auf Seite 11).

Paderborner Ausbildungsinnovation

Die Gesellschaft für Projektierungs- und Dienstleistungsmanagement mbH aus Paderborn hat ein mehrdimensionales nachhaltiges Ausbildungsstrukturprojekt konzipiert: „BANG Börde“ verbessert, organisiert und begleitet Ausbildungsstrukturen in den gewerblich-technischen Bereichen der Branchen Landmaschinen (mit Zulieferern, Servicebetrieben und Herstellern) und Lebensmittel. Im Rahmen einer Verbundausbildung sollen sich die Betriebe zu Kompetenzplattformen für Ausbildung zusammenschließen und sich mit den Unternehmen der Metall verarbeitenden Industrie vernetzen.

Dresden mit ganzheitlichem Ansatz

Das Projekt „REGIO – SYN“ des IHK-Bildungszentrums Dresden gGmbH aktiviert Netzwerkstrukturen und bündelt Wege zu mehr Ausbildungsplätzen. Das Projekt erhöht vor allem die Ausbildungsbereitschaft von kleinen Unternehmen, die die Region rund um



Dresden dominieren. Bei ihrer Arbeit konzentrieren sich die Kooperationspartner jeweils auf einzelne Branchen – jeder Partner ist für ein Teilnetz verantwortlich: „DIEN-NET“ deckt den Bereich der Dienstleistungen und der freien Berufe ab, „TOUR-NET“ die Tourismuswirtschaft, „MEDIA-NET“ die Medien- und IT-Berufe, und hinter dem Teilnetz „TECH-NET“ verbergen sich die gewerblich-technischen Berufe. Die Partner informieren zudem über Förderinstrumente des Freistaates Sachsen, die das betriebliche Ausbildungsplatzangebot unterstützen sollen. Der Projektansatz verbindet Fachkräftesicherung und regionale Wirtschaftsentwicklung.

Stuttgarter Ausbildungskonzept

„CASAnet – das Ausbildungsnetzwerk Hauswirtschaft“ in der Metropolregion Stuttgart schafft zusätzliche Ausbildungsplätze in der Hauswirtschaft. Diese entstehen vor allem in den Bereichen des Gesundheits- und Sozialwesens sowie den haushalts- und personenbezogenen Dienstleistungen. Das Konzept hat die Gesellschaft für Jugendsozialarbeit und Bildungsförderung e.V. (GJB) vor dem Hintergrund einer Analyse des regionalen Ausbildungsmarktes entwickelt. Ziel: geringfügige Beschäftigung in Ausbildungsplätze umwandeln, bewerberorientierte Strategien einsetzen und eine mobile Ausbildungsberatung anbieten. Die Partner sind auf regionaler und landesweiter Ebene vernetzt und sichern so die Transferfähigkeit dieses berufsspezifischen Projektansatzes.

Ausblick

Unternehmens-, Regional- oder Lernnetzwerke setzen sich durch; auch in der beruflichen Bildung haben Netzwerke Konjunktur. Sie sind gleichermaßen Ziel, inhaltliches Konzept und Umsetzungsinstrument von Förderprogrammen.

Mit JOBSTARTER besteht die Möglichkeit zum Aufbau und zur Betreuung von Netzwerken sowie zur neutralen, also interessenübergreifenden Moderation von Netzwerken. Diese können über eine mindestens zweijährige Laufzeit hinweg regional-, sektoral-, branchen- und berufsgruppenspezifische Qualifizierungserfordernisse ermitteln und entsprechend bearbeiten. Die Herausforderung wird darin bestehen, die Vielzahl der Ansätze zu erfassen, die „Netze zu vernetzen“ und beispielhafte Lösungen auf andere Regionen oder auch Branchen zu übertragen.

Zur Unterstützung dieses Transfers steht neben den vier JOBSTARTER-Regionalbüros auch der Bereich Netzwerke und Verbünde bei der Programmstelle beim BIBB als Servicestelle zur Verfügung. Weitere Informationen finden Sie unter www.jobstarter.de und www.regiokom.de.

„Sagen Sie Ja zum Azubi!“

Das JOBSTARTER-Projekt „Ausbildungsinitiative jazubi“ in Neuruppin informiert seit Mai 2006 über zukunftssträchtige Berufsbilder, hilft Jugendlichen bei der Suche nach einer Lehrstelle und begleitet sie während der Ausbildung.



Die Idee zu der Ausbildungsinitiative hatte Neuruppins Bürgermeister Jens-Peter Golde. Er engagiert sich bereits seit seinem Amtsantritt im März 2005 für junge Leute, die eine Ausbildung suchen. „Es gilt

nicht nur die Abwanderung von Jugendlichen aus der Region zu stoppen“, so Golde. „Wir müssen auch die Quote von qualifizierten Fachkräften für die ortsansässigen Unternehmen längerfristig erhöhen.“ Dazu beitragen sollte die Konferenz „Sagen Sie Ja zum Azubi!“ mit Unternehmerinnen und Unternehmern im Neuruppiner Rathaus im Oktober 2006. Anschließend Gespräche mit Jugendlichen über ihre beruflichen Vorstellungen zeigten Defizite: Viele junge Leute wissen nur wenig über Ausbildungsberufe in der Region.

Dies und vieles mehr sollte die Ausbildungsinitiative jazubi e.V. ändern, für die Bürgermeister Golde die Schirmherrschaft übernahm. Die Initiative baut ein Netzwerk mit Partnern aus der Wirtschaft, Institutionen wie der IHK, der örtlichen Agentur für Arbeit, Ämtern, allgemeinbildenden Schulen und Bildungsträgern, die bisher kaum zusammengearbeitet haben, auf. Zudem koordiniert „jazubi“ die Zusammenarbeit



Staatssekretär Dr. Wolfgang Krüger (stehend) mit dem „jazubi“-Projektteam bei der Eröffnung des Büros in Gransee

der Ausbildungsakteure in den Landkreisen Ostprignitz-Ruppin und Oberhavel.

Die Initiative verbessert die Kooperation von Wirtschaft und Schule, zum Beispiel durch Projektstage in Betrieben oder praxisnahen Unterricht, an dem sich auch Unternehmen beteiligen. „jazubi“ hilft Jugendlichen, den richtigen Beruf zu finden, den Start ins Berufsleben zu planen und eine Lehrstelle zu suchen. Auch während der Ausbildung begleitet und berät die Initiative Betriebe und Jugendliche. Beide Seiten profitieren: „jazubi“ vermittelt den Unternehmen passgenau Azubis. Und die Schülerinnen und Schüler finden in einer Datenbank der Initiative Praktikumsplätze.

Im Rahmen des JOBSTARTER-Projektes hat „jazubi“ mit der Realschule Alexander Puschkina in Neuruppin einen Kooperationsvertrag geschlossen: Unter ande-



„jazubi“ berät Jugendliche.

rem werden dabei die Mädchen und Jungen schrittweise dafür sensibilisiert, dass nach der 10. Klasse das Berufsleben beginnt. Bereits in der 7. Klasse stellt „jazubi“ Berufe vor, die im Landkreis Zukunft haben. In der 8. Klasse sammeln die Jugendlichen über Praktika erste Erfahrungen in Betrieben. Und in der 10. Klasse erarbeitet „jazubi“ mit ihnen die Bewerbungen.

Ein vielversprechendes Projekt, fand auch Dr. Wolfgang Krüger, Staatssekretär im Brandenburger Wirtschaftsministerium. „Die Kluft zwischen der Schulwelt und der realen Welt muss überwunden werden“, forderte er bei der Einweihung der Projekt-Außenstelle in der Stadt Gransee (Landkreis Oberhavel) und lobte: „Dazu trägt ‚jazubi‘ erheblich bei!“

Kontakt:

Ausbildungsinitiative jazubi e.V.
Zur Mesche 5b, 16816 Neuruppin
Tel.: (0 33 91) 51 23 03
E-Mail: info@jazubi.neuruppin.de
Internet: www.jazubi.neuruppin.de

Leinen los! in Schwerin

Auf die Förderung der Ausbildungsstrukturen der Kunststoff-, Automatisierungs- und Werkzeugtechnikbranche in Mecklenburg-Vorpommern/Nordbrandenburg zielt das JOBSTARTER-Projekt „NORKUN“ des Schweriner Ausbildungszentrums (SAZ).

Von der Unterstützung bei der Bewerberauswahl bis hin zu Weiterbildungsangeboten bietet das SAZ den Unternehmen der Region eine breite Palette von Dienstleistungen an. Die Zusammenarbeit führte zu



Begrüßung durch den Geschäftsführer des SAZ, Herbert Michel

Vertrauensverhältnissen, die eine erfolgreiche Netzwerkarbeit ermöglichen.

Beispielhaft ist die Akteurskonferenz vom 05.10.2006. Das SAZ lud zu einer Schifffahrt auf die Schweriner Seen.

Anwesend waren über 65 Mitarbeiter/-innen sowie Geschäftsführer/-innen von Unternehmen der Kunststoff-, Auto-

matisierungs- und Werkzeugtechnikbranche. Neben Betrieben, die in engem Kontakt mit dem SAZ stehen, waren auch solche vertreten, die (noch) nicht mit dem SAZ kooperieren und nur eine geringe Ausbildungsaffinität haben. Außerdem waren Vertreter und Vertreterinnen aus Institutionen wie der Arbeitsagentur, dem Wirtschaftsministerium, dem Bundesinstitut



v.l.n.r.: Prof. Ernst (SAZ), Herr Normann (Wirtschaftsministerium M-V), Frau Westhoff (BIBB), Herr Mundt (IHK zu Schwerin), Herr Görtzen (Agentur für Arbeit)

für Berufsbildung und der IHK mit „an Bord“. Für die Programmstelle JOBSTARTER beteiligte sich das Regionalbüro Ost. Zu Beginn erläuterte der Geschäftsführer des SAZ, Herbert Michel, die Ziele und Inhalte



Diskussionsrunden an Bord

des JOBSTARTER-Projektes NORKUN. Anschließend wurde der für die Ausbildungsplatzpotenzialanalyse entwickelte Fragebogen bearbeitet. Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen des SAZ gaben Hilfestellung und moderierten die Diskussion.

Intensive Diskussionen ergaben sich über Ausbildungshindernisse. Hier konnten ausbildende Betriebe aus eigener Erfahrung noch nicht ausbildenden Betrieben Argumente pro Ausbildung liefern. Durch den informellen Charakter des Treffens fanden sich die Teilnehmerinnen und Teilnehmer in immer neuen Konstellationen zusammen.

Das große Interesse der Unternehmen am Thema Ausbildung zeigte sich auch daran, dass fast alle im Netzwerk aktiv mitarbeiten wollen und diese Bereitschaft mit der Unterschrift unter einen Kooperationsvertrag dokumentierten.

Insgesamt fanden intensive und vielfältige Diskussionen statt, die in anderem Rahmen kaum zu initiieren sind. Die Ergebnisse sind ein wichtiger Schritt zu einer qualifizierten und wirtschaftsnahen Ausbildungsplatzpotenzialanalyse. Außerdem wurden Schwerpunkte der zukünftigen Netzwerkarbeit deutlich: Aspekte wie Ausbildungsmöglichkeiten im dualen Studium, neue Berufsfelder in der Kunststofftechnik oder Unterstützungsmöglichkeiten von Ausbildung werden dabei im Fokus stehen.

Von der „schwimmenden Akteurskonferenz“ wurde ein frischer Wind mitgenommen, der das NORKUN-Projekt auf seinem Kurs ein wichtiges Stück weiterbringt.

Kontakt:

Schweriner Ausbildungszentrum (SAZ) e.V.
Ziegeleiweg 7, 19057 Schwerin
Tel.: (03 85) 48 02 11
E-Mail: info@sazev.de
Internet: www.norkun-saz.de

Gesundheitswirtschaft in Berlin

„MediNet Berlin“ ermittelt den Ausbildungsbedarf der Gesundheitsbranche und findet mit Partnern neue Wege, um mehr jungen Menschen eine Ausbildung mit Zukunft zu bieten.

Die Gesundheitswirtschaft boomt. Auch in Berlin birgt die Branche erhebliche Wachstums- und Innovationspotenziale. Genutzt werden können diese aber nur dann, wenn genügend Fachkräfte ausgebildet werden. Hier



setzt seit Mai 2006 das JOBSTARTER-Projekt „MediNet Berlin“ an: Das Netzwerk verankert die regionale Ausbildungsmoderation für den Gesundheitsbereich, baut die Ausbildungsstrukturen insbesondere im dualen System aus und entwickelt diese zukunftsfähig weiter.

Gesundheitswirtschaft reicht weit über Therapie und Pflege hinaus. Die Branche bietet auch Arbeitsplätze in der Verwaltung von Kliniken oder Krankenkassen sowie in den sogenannten „vorleistenden Industrien“. Dazu gehören z.B. die pharmazeutische Industrie, Unternehmen der Medizintechnik, die traditionellen Gesundheitshandwerke sowie der Markt rund um die Themen Wellness und aktive Gesundheitserhaltung.

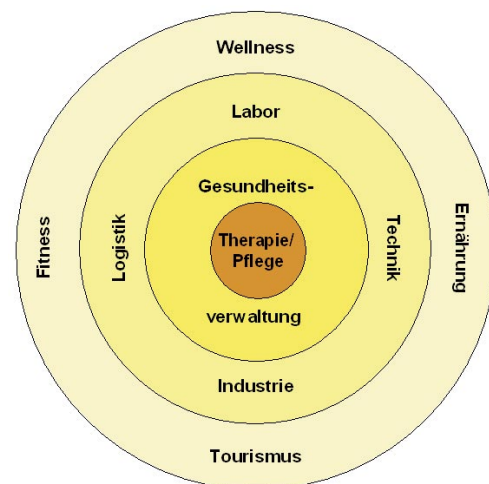
Leider spiegeln sich bislang weder dieses breite Einsatzfeld noch die Wachstumsprognosen auf dem Ausbildungsmarkt wider. Ein weiteres Problem: Einerseits erwartet die Branche zwar großes Wachstum – andererseits werden gegenwärtig aber in vielen Bereichen Stellen abgebaut.

Diese Probleme will „MediNet Berlin“ angehen: Eine umfassende Expertise zum Ausbildungspotenzial ist bereits erarbeitet. Jetzt lassen sich im weiten Feld der Gesundheitswirtschaft Betriebe bestimmter Branchen gezielt ansprechen, die ein großes Interesse haben, auch kurzfristig Ausbildungsplätze zu schaffen. Dazu zählen Unternehmen, die in den vergangenen zehn Jahren in der Medizintechnik und den Biotechnologien neu gegründet wurden. Sie leiden schon heute unter dem Fachkräftemangel und sind bisher kaum mit dem Thema berufliche Ausbildung in Berührung gekommen. Zudem bietet „MediNet Berlin“ Dienstleistungen für den stark wachsenden, aber noch relativ

ungeordneten Wellness-Markt. Diese Angebote zielen vor allem auf Qualifizierung und Professionalisierung.

„MediNet Berlin“ geht es aber nicht allein um die Zahl zusätzlich gewonnener Ausbildungsplätze. Das Netzwerk will vor allem durch kleinere Modellprojekte die Ausbildungsstrukturen nachhaltig verbessern: Das Fachgespräch zum Thema „Kliniken und Krankenkassen – Mit Erfolg ausbilden durch Kooperation?“ im Oktober 2006 eröffnete zum Beispiel innovative Wege in der dualen Berufsausbildung. Dabei lag der Fokus auf dem Berufsbild der Kaufleute im Gesundheitswesen, das insbesondere die Krankenkassen für sich entdecken. Eine Kooperation ganz unterschiedlicher Ausbildungsbetriebe erscheint durchaus realistisch. Deswegen plant das Netzwerk weitere Fachgespräche – zum Beispiel zur Kooperation von Gesundheitshandwerken und Medizintechnik.

Neben der dualen Ausbildung gibt es weitere bundesweit geregelte Ausbildungen im Bereich der Gesundheitswirtschaft. Stark gefragt sind Fachkräfte in der medizinischen Fußpflege. „MediNet Berlin“ versucht, mit dem Berliner Landesverband der Deutschen Podologen neue Möglichkeiten für die Ausbildung zu eröffnen. Zudem konnte eine Modellausbildung zu Diätassistenten und Diätassistentinnen initiiert werden – in Abstimmung mit den jeweiligen Senatsverwaltungen, der Vivantes-Tochter SVL sowie dem Oberstufenzentrum Ernährung und Lebensmitteltechnik. Der Ausbildungsgang startet bereits Anfang 2007. Dieser Zukunftsberuf wurde in Berlin bisher nur alle zwei Jahre angeboten.



Kontakt:
 SPI Consult GmbH
 Hildegardstraße 28, 10715 Berlin
 Tel.: (0 30) 69 00 85 60
 E-Mail: ausbildung@spiconsult.de
 Internet: www.medinet-ausbildung.de

Chemnitz: Netzwerk für Metall + Elektro

In Sachsen soll das Ausbildungsnetzwerk für die Metall- und Elektroindustrie „M + E NET“ Fach- und Führungskräfte für morgen finden und qualifizieren.



Die sächsische Metall- und Elektroindustrie wächst. In den vergangenen zehn Jahren entstanden hier rund 30.000 neue Arbeitsplätze. Die Branche ist wettbewerbsfähig und hat gute Zukunftsperspektiven. Allerdings: Unternehmen weiten zwar ihre Investitionen aus, gleichzeitig sinkt aber die Zahl der Ausbildungsplätze. Schon jetzt ist absehbar, dass der Branche bald Fach- und Führungskräfte fehlen werden. Denn viele ältere Beschäftigte werden in den kommenden Jahren aus dem Berufsleben ausscheiden. Zudem bilden Hochschulen und Betriebe derzeit zu wenig Nachwuchs aus.

Das Projekt- und Arbeitszentrum im Bildungswerk der Sächsischen Wirtschaft gGmbH in Chemnitz geht diese Probleme mit seinem Ausbildungsnetzwerk für die Metall- und Elektroindustrie „M + E NET“ an. Das JOBSTARTER-Projekt ist seit Mai 2006 sachsenweit aktiv und legt dabei seinen Schwerpunkt auf die strukturschwachen Regionen. Hier unterstützen Partner mit ihren kompetenten, engagierten und berufserfahrenen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern das Projekt: In Ostsachsen ist der Ausbildungsring der Metall- und Elektroindustrie e.V. – ARIMES aktiv und im Sächsischen Vogtland das Bildungswerk der Sächsischen

Wirtschaft gGmbH, Service- und Dienstleistungszentrum Mylau.

Die drei Partner haben sich mit „M + E NET“ viel vorgenommen: Das Projekt soll Kapazitäten erweitern und so 130 zusätzliche Ausbildungsplätze in Betrieben gewinnen.

Geplant ist auch ein Branchenausbildungsnetzwerk, das die Effektivität und Qualität der Ausbildung erhöhen soll. Zudem entwickelt und erprobt „M + E NET“ Dienstleistungen für ausbildende Unternehmen und hilft den Betrieben, Ausbildungsplätze mit ausreichend qualifizierten und geeigneten Bewerberinnen und Bewerbern zu besetzen.

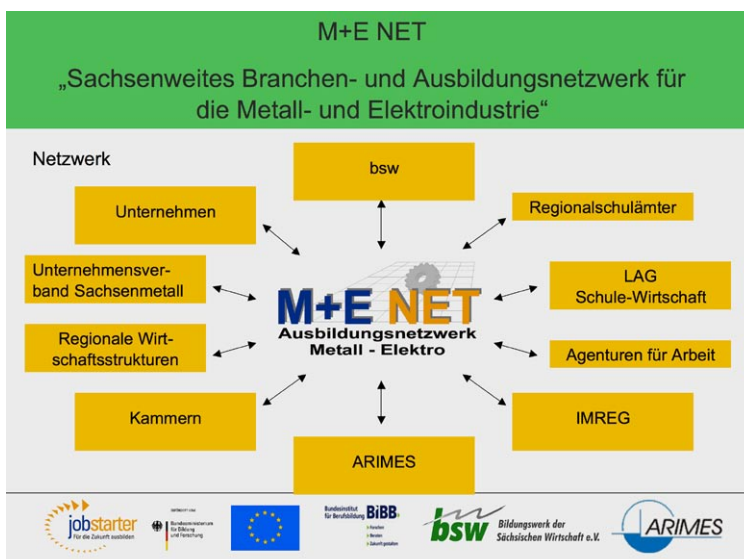
Das Netzwerk befindet sich noch im Aufbau. Erste Zwischenziele sind aber bereits erreicht: Ende Oktober 2006 waren bereits 65 zusätzliche betriebliche Ausbildungsplätze eingeworben und besetzt. Auch die branchenbezogene Berufsorientierung an Mittelschulen läuft planmäßig. Transparenz nach innen und außen schafft „M + E NET“ durch unterschiedliche Maßnahmen.

Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Projekts arbeiten eng mit den Medienpartnern zusammen, geben Interviews und vermitteln Informationen über Pressemitteilungen und -konferenzen. Das Netzwerk beteiligt sich an Messen, führt Aktionstage durch und organisiert Veranstaltungen sowie Projekte.

Das jüngste Highlight war die erste Transferveranstaltung des Projektes „M + E NET“ am 16. November 2006 im bsw Service- und Dienstleistungszentrum Mylau. Hier wurden die Probleme und Herausforderungen in der Regionalentwicklung im Hinblick auf Ausbildung und Fachkräftesicherung thematisiert. Deutlich zeigte sich – in der Region, in den Städten, Schulen und auch in der Wirtschaft.

Kontakt:

Bildungswerk der Sächsischen Wirtschaft e.V.
Projekt- und Arbeitszentrum Sachsen
Kantstraße 4-8, 09126 Chemnitz
Tel.: (03 71) 5 33 46 20
E-Mail: pas@bsw-ev.de
Internet: www.bsw-ev.de



Werkstattgespräch in Göttingen

Zur Ermittlung von Indikatoren für eine erfolgreiche regionale und thematische Netzwerkarbeit wurde ein erstes Werkstattgespräch in Göttingen durchgeführt.



Vom JOBSTARTER-Programm geförderte Netzwerke sollen zusätzliche Ausbildungsplätze schaffen. Wie gut ein Netzwerk arbeitet, spiegelt sich aber nicht allein in der Zahl neu geschaffener Ausbildungsplätze wider. Schließlich zielen Netzwerke auch darauf, die betriebliche Ausbildungskultur in einer Region zu fördern und zu stabilisieren. Eine erfolgreiche Arbeit muss sich daher an mehreren Indikatoren

messen lassen. Für das JOBSTARTER-Regionalbüro Nord Anlass genug, ein ganztägiges Werkstattgespräch zu organisieren und zu moderieren. Das Fachgespräch „Erfolgsindikatoren für regionale und thematische Netzwerke“ besuchten am 28. November Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Regionalbüros Ost und Süd sowie der JOBSTARTER-Projekte, die nachhaltige Netzwerkstrukturen aufbauen wollen. Christoph Acker vertrat das Bundesinstitut für Berufsbildung.

Aus den bisherigen Erfahrungen der Projekte sollten Indikatoren für eine erfolgreiche Netzwerkarbeit benannt und mit den Vorstellungen des BIBB und der Regionalbüros abgeglichen werden. Ein erwünschter Nebeneffekt: Während der Diskussionen über Indikatoren konnten die Beteiligten hilfreiche Tipps sammeln für die Antwort auf die zentrale Frage: Wie lässt sich ein Netzwerk zielgerichtet aufbauen? Drei



Gabriele Schünemann vom JOBSTARTER-Regionalbüro Nord bei der Moderation des Workshops

Arbeitsgruppen kamen übereinstimmend zu dem Ergebnis: Netzwerkarbeit hat viele Facetten und lässt sich in seiner Komplexität nicht ausschließlich durch Erfolgsindikatoren erfassen.

Wer Netzwerkarbeit bewerten will, muss auch die Voraussetzungen berücksichtigen.

Dazu zählen sowohl die Ausgangslage in der Region als auch die Netzwerkkompetenz der Fachkräfte in den JOBSTARTER-Projekten und der vernetzten Akteurinnen und Akteure. Außerdem spielt der Prozess des Netzwerkaufbaus eine Rolle. Eine dritte Kategorie der Netzwerkarbeit bilden Evaluation und Dokumentation.

Den Prozess der Netzwerkarbeit beschrieben alle Beteiligten als drei miteinander verzahnte Phasen: Aufbau, Umsetzung und Nachhaltigkeit beziehungsweise Transfer. Für diesen Ablauf arbeiteten sie einzelne Schritte heraus, legten Indikatoren fest und benannten Quellen, die den Prozess überprüfbar machen. Die Schritte reichten von der Grobplanung über die Bedarfsanalyse bis hin zur Öffentlichkeitsarbeit. Als Quellen können zum Beispiel Protokolle, Netzwerkkarten und Zeitpläne dienen.

In einem zweiten Werkstattgespräch Anfang 2007 werden die Arbeiten fortgesetzt. Die Ergebnisse werden auf der JOBSTARTER-Seite im Internet veröffentlicht und bei der Planung weiterer Veranstaltungen und Veröffentlichungen zurate gezogen.

An dieser Stelle ein herzliches Dankeschön an alle Teilnehmerinnen und Teilnehmer!

Literaturhinweis:

Heiko Bennewitz/Ralf Säger: Überlegungen zum Aufbau und zur Struktur lokaler und regionaler Kooperationsnetze, in: Jugend@work.net – Entwicklung einer Konzeption für lokale/regionale Kooperationsnetze am Beispiel einer Großstadt, Hamburg 2001.



Christoph Acker von der Programmstelle JOBSTARTER beim BIBB

Literatur-Tipps

AWNET zieht Bilanz

Die „Aus- und Weiterbildungsnetzwerke für die Mikrosystemtechnik“ haben ihre Erfahrungen dokumentiert. AWNET besteht aus sechs regionalen Netzwerken und der überregionalen Koordinationsstelle. Die Publikation stellt das Gesamtvorhaben vor sowie die Zusammenarbeit der Netzwerke über die Grenzen einzelner Regionen hinaus. Die gesammelten Erfahrungen verdeutlichen Good-Practice-Beispiele. Zudem präsentieren sich die regionalen Netzwerke mit ihren Arbeitsschwerpunkten, Partnern und den Ergebnissen aus drei Jahren Vernetzungsarbeit.

Die Publikation „AWNET-Zwischenbilanz 2003 – 2005, Aus- und Weiterbildungsnetzwerke für die Mikrosystemtechnik“ ist schriftlich beim Herausgeber bestellbar:
AWNET-Geschäftsstelle
Max-Planck-Straße 5
12489 Berlin

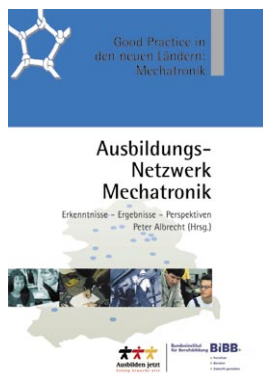


Ausbildungsnetzwerk Mechatronik

Erkenntnisse – Ergebnisse – Perspektiven
Hrsg.: Bundesinstitut für Berufsbildung (BIBB)

Die Publikation stellt ausgewählte Ergebnisse des Netzwerkes „Mechatronik“ im Projekt „Regio-Kompetenz-Ausbildung“ vor. Die Beiträge von verschiedenen regionalen Unternehmen und Institutionen der neuen Länder thematisieren die Breite der möglichen Ausbildungsinhalte. Beispiele zeigen, wie die Inhalte umgesetzt und die komplexen Aufgabenstellungen verknüpft werden können. Einen Schwerpunkt bilden kontrovers diskutierte Praxisbeispiele: Diese sollen anregen und die Grundlage für Diskussionen bieten.

Das Buch kostet 14,90 € und ist erhältlich beim W. Bertelsmann Verlag.
ISBN 3-7639-1029-8
Postfach 10 06 33, 33506 Bielefeld
Tel.: (05 21) 91 10 111,
Fax: (05 21) 9 11 01 79
E-Mail: service@wbv.de
Internet: www.wbv.de



Einzigartigkeit gestalten

Zu Vielfalt und Individualität von Unternehmen
Volker Volkholz

Der Autor Volker Volkholz versachlicht und differenziert die Debatte um die Wettbewerbsfähigkeit des Standortes Deutschland. Ihm gilt Einzigartigkeit als Schlüsselfaktor für den Erfolg von Unternehmen. Einzigartigkeit ist für Volkholz ein fundamentales Wesensmerkmal, das Produkte, Dienstleistungen und Prozesse ebenso umfasst wie Kompetenzen, Fähigkeiten sowie Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Die Beschäftigten sind vor allem Träger und Erzeuger von Wissen. Andersartigkeit ist entscheidend im Vergleich zu den Wettbewerbern. Ähnlichkeit garantiert dagegen die Teilhabe am Produktivitätsfortschritt. Das Buch ist Teil einer Trilogie, die sich mit den langfristigen Überlebenschancen eines kleinen oder mittelständischen Unternehmens befasst.



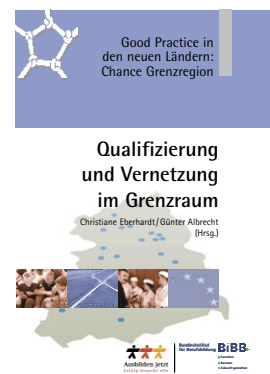
Das Buch ist im Stuttgarter LOG_X Verlag erschienen, kostet 29,00 € und ist im Buchhandel erhältlich (ISBN 3-932298-25-X).

Qualifizierung und Vernetzung im Grenzraum

Hrsg.: Bundesinstitut für Berufsbildung (BIBB)

Das Buch thematisiert die Potenziale grenzüberschreitender Qualifizierung und Vernetzung aus der Sicht von Politik, Wissenschaft und Berufsbildungspraxis. Es stellt bereits erprobte Ansätze grenzüberschreitender Qualifizierung vor. Diese Beispiele zeigen, dass sich die Grenzregionen bereits „fit machen für Europa“, und sie dokumentieren auch, wie weit sich der europäische Bildungsraum bereits entwickelt hat.

Das Buch kostet 14,90 € und ist erhältlich beim W. Bertelsmann Verlag.
ISBN 3-7639-1030-1
Adresse siehe linke Spalte





EUROPÄISCHE UNION
Europäischer Sozialfonds

Bundesinstitut
für Berufsbildung **BiBB**

- Forschen
- Beraten
- Zukunft gestalten

JOBSTARTER auf der „KarriereStart“ in Dresden

Vom 2. bis 4. Februar 2007 findet die Messe „Karriere-Start 2007“ in Dresden statt – und JOBSTARTER ist mit dabei! Auf dem Gemeinschaftsstand in Halle 4 präsentieren sich die Bonner Programmstelle, das Regionalbüro Ost und alle sächsischen JOBSTARTER-Projekte der ersten Förderrunde. Unter dem Titel „JOBSTARTER – für die Zukunft ausbilden. Chancen für den Fachkräftenachwuchs in Sachsen“ stellen sich am 4. Februar ausgewählte sächsische JOBSTARTER-Projekte vor (13.30–15 Uhr, Podium 4.1).



Weitere Informationen zur Messe finden Sie unter www.messe-karrierestart.de.

JOBSTARTER auf der „didacta“ in Köln

JOBSTARTER präsentiert sich auch auf der „didacta 2007 – die Bildungsmesse“, vom 27. Februar bis 3. März in Köln. Sie finden uns in Halle 10.

Auf dem Forum Ausbildung/Qualifikation findet am 27. Februar 2007 ein JOBSTARTER-Tag statt: „Das Ausbildungsstrukturprogramm JOBSTARTER – für die Zukunft ausbilden!“

13.00 Uhr: Zukunftsperspektiven der beruflichen Bildung in Deutschland, Peter Thiele (BMBF)

14.00 Uhr: Das Förderprogramm JOBSTARTER setzt Impulse für mehr betriebliche Ausbildung in Deutschland, Magnus Milde (BMBF), Kornelia Raskopp (Programmstelle JOBSTARTER beim BIBB)

15.00 – 17.00 Uhr:

- Die JOBSTARTER-Regionalbüros: Für Ausbildung in den Regionen unterwegs!, Mark Sebastian Pütz (JOBSTARTER-Regionalbüro West)
- Das JOBSTARTER-Projekt NEO XEKINIMA: Griechische Betriebe bilden aus!, Christina Alexoglou-Patelkos (Projekt NEO XEKINIMA)
- Das JOBSTARTER-Projekt BANG Börde: Verkannte Ausbildungspotenziale im Maschinenbau erschließen!, Markus Kamann (Projekt BANG Börde)

Weitere Informationen (und evtl. Aktualisierung) zur Messe finden Sie unter www.didacta-koeln.de.

JOBSTARTER/KAUSA auf Regionalkonferenzen in Stuttgart und Hamburg

Nach den vier erfolgreichen Regionalkonferenzen der Initiative „Aktiv für Ausbildungsplätze“ im vergangenen Jahr sollen auch 2007 vier Veranstaltungen zum Thema Ausbil-

dung in ausländischen Unternehmen stattfinden. Als Nächstes stehen Stuttgart (15. Januar) und Hamburg (14. März) auf dem Programm. Initiatoren der Regionalkonferenzen sind das BMBF, der JOBSTARTER-Programmbereich KAUSA, die Beauftragte der Bundesregierung für Integration, der DIHK, der ZDH sowie deutsch-ausländische Unternehmerverbände.



–

Weitere Informationen zu den Regionalkonferenzen finden Sie unter www.jobstarter.de.